

## Simon, Andreas – und wir

Beruf  
 Fischer am See Gennesaret  
 Berufung  
 Menschenfischer im Reich Gottes  
 Jesus ins Netz gegangen  
 alles liegen und stehen lassen  
 nicht mehr Fische fangen  
 im erkannten Glauben  
 Menschen fischen  
 sie sammeln  
 im Reich-Gottes-Pool  
 für das Leben  
 damals

„Kommt her,  
 mir nach.“  
 Jesu Ruf auch an uns  
 Lebensberufung  
 zum Menschfischfang  
 ein Non-Profit-Geschäft  
 für die Wirtschaft  
 ein satter Gewinn  
 für die Menschlichkeit  
 heute

Ingrid Penner

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich nehme mir Zeit und spüre meiner eigenen Berufungsgeschichte nach:
  - Welche Ereignisse waren für meine Glaubensgeschichte prägend?
  - Welche Menschen spielten dabei eine besondere Rolle?
  - Wie hat sich meine Gottesbeziehung im Laufe meines Lebens verändert?
  - Was empfinde ich als Berufung in meinem Leben? Was gibt mir Sinn?

**1. Lesung:** Jes 8,23b – 9,3 | **Antwortpsalm:** Ps 27,1.4.13f

**2. Lesung:** 1 Kor 1,10–13.17

**Evangelium:** Mt 4,12–23



## Dem Ruf folgen ...



„Worauf sollen wir hören?“ Dies ist nicht nur die Zeile eines Liedes, sondern die tägliche, bewusste oder meist unbewusste Begleitmelodie unseres Lebens. Viele (und vieles) rufen nach uns, wollen auf sich aufmerksam machen und uns zu einem bestimmten Handeln bewegen. Worauf wir tatsächlich hören und wem wir folgen, ist entscheidend für das Gelingen unseres Lebens.

Das heutige Evangelium führt uns an den Beginn von Jesu öffentlichem Wirken. Er ruft Menschen in seine Weggemeinschaft zur Verkündigung des Himmelreiches ...

### Kommentar zum Evangelium

Ein einschneidendes Ereignis (die Gefangennahme Johannes' des Täufers) ist Auslöser für Jesu Wohnsitzwechsel und der Beginn seiner Verkündigung. Matthäus ist es stets wichtig aufzuzeigen, dass sich in Jesu Wirken und Worten die Aussagen der Schrift erfüllen. Am Ende sollen alle das Heil finden. Dabei wird auch der neue Wohnort als ein Hinweis auf die sich erfüllende Zusage des Propheten Jesaja gesehen, indem das verachtete Land von Sebulon und Naftali, das Gebiet der Heiden, wieder zu Ehren kommt. Durch Jesu Auftreten erstrahlt dem in Finsternis lebenden Volk ein helles Licht.

### Botschaft vom Himmelreich

Die Botschaft vom Reich Gottes (bei Matthäus wörtlich: „Reich der Himmel“) ist in der Verkündigung Jesu die zentrale Frohbotschaft. Der Ruf zur Umkehr ist eigentlich ein Ruf zur Hinkehr, zur Hinwendung zum angebrochenen Himmelreich. Gemeint ist damit ein Reich der Liebe. Denn wo die Liebe und die Güte wohnen, dort wohnt Gott, dort wird Licht verbreitet und ereignet sich Heil. In den großen Reden des Matthäus (Bergrede in Mt 5 – 7; Jüngerunterweisung in Mt 18) werden Wege zu diesen paradiesischen Zuständen aufgezeigt.

### Ruf in die Jünger/innenschaft

Mit dem Beginn der Verkündigung ruft Jesus Menschen in die Nachfolge. Sie sollen von ihm lernen, bei ihm in die Lehre gehen, seine Schüler/innen werden, indem sie seine Worte hören, auf diese Worte bauen (vgl. Mt 7,24–27) und letztlich lernen, was Gottes Wille ist, um danach handeln zu können.

„Christ/in-Sein“ kann nur in Gemeinschaft (*communio*) realisiert werden. Darum werden zweimal zwei Brüder aus ihrem Fischeralltag gerufen und zu einer neuen Aufgabe bestellt. Wichtiger als die Herkunftsfamilie ist der Ursprung aus Gott und das Sein im Netz der Liebe Gottes.

### Innere Hinkehr

Was sich äußerlich verändert und ereignet, muss sich gleichzeitig im Inneren vollziehen. Die Gebiete Sebulon und Naftali könnten die dunklen Gebiete in unserem Inneren symbolisieren. Durch Verschiedenes wurde das Heil verloren, verschleppt wie die Stämme Sebulon und Naftali in die Dunkelheit der Gefangenschaft. So gibt es auch die Schattenseiten in uns. Sebulon (= Bleibe) und Naftali (= Kampf) sind dann innere Befindlichkeiten wie die Zerrissenheit und die Sehnsucht menschlicher Existenz. Der aus Jesaja zitierte Text (vgl. dazu auch die 1. Lesung) ist eine Verheißung, dass diese dunklen Seiten geheilt werden und zum Leben kommen, wenn das Licht Gottes hineinleuchten darf. Gottes Zuwendung und der Ruf Jesu in die Nachfolge sind Evangelium (Frohbotschaft). Wie damals die Jünger/innen Jesu sind auch wir eingeladen, uns auf diesen Ruf einzulassen.

Hans Hauer

## Aus dem Evangelium nach Matthäus:

- <sup>12</sup> Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, kehrte er nach Galiläa zurück.
- <sup>13</sup> Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali.
- <sup>14</sup> Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist:
- <sup>15</sup> Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa:
- <sup>16</sup> Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.
- <sup>17</sup> Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.
- <sup>18</sup> Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer.
- <sup>19</sup> Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.
- <sup>20</sup> Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.
- <sup>21</sup> Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie <sup>22</sup> und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach.
- <sup>23</sup> Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

### Zum Titelbild

Wer der eigenen Berufung auf die Spur kommen möchte, muss dem inneren Hören eine Chance geben: Zeiten der Stille im Trubel des Alltags finden, der Botschaft Gottes in den Texten der Bibel Raum geben, die Gemeinschaft Gleichgesinnter aufsuchen zum persönlichen Austausch, Pilgerreisen an heilige Orte wagen ...

im Bild: See Gennesaret bei Tabgha

Foto: Ingrid Penner

